



Die Kindertagesstätte St. Blasius in Weiler (linkes Bild) platzt aus allen Nähten. Eine Lösung könnte aus Sicht der Gemeinde ein Waldkindergarten sein. Die Betreiber des Waldkindergartens in Röthenbach (rechtes Bild) wollen eine ähnliche Einrichtung in Weiler auf die Beine stellen. Ein passendes Grundstück ist laut Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph schon gefunden. Archivfotos: Matthias Becker

# Bekommt Weiler einen Waldkindergarten?

**Betreuung** Kindergarteneltern sprechen sich gegen einen größeren Anbau an der Kindertagesstätte St. Blasius aus. Für das Platzproblem gibt es neue Lösungsvorschläge. Unter anderem ist nun auch die Obere Breite im Gespräch

VON BETTINA BUHL

**Weiler-Simmerberg** Schnitzen, auf Wurzeln balancieren, die Natur erkunden: Was für Kinder in Röthenbach seit einigen Jahren zum Kindergartenalltag gehört, könnte auch in Weiler-Simmerberg wahr werden. Die Betreiber des Waldkindergartens in Oberhäuser wollen hier eine ähnliche Einrichtung auf die Beine stellen. Für Weiler wäre das eine Erleichterung. Die Kindertagesstätte St. Blasius ist mehr als voll. Über 26 Kinder benötigen nächstes Jahr einen Platz – zusätzlich zu den Kleinen, die schon betreut werden. Eine Übergangslösung mit einem Container hat der Gemeinderat bereits beschlossen. Die Erweiterung von St. Blasius jedoch ist noch nicht fix. Der Elternbeirat hat gegen den geplanten Anbau Einwände.

So viel vorneweg: Genauere Pläne über den Waldkindergarten will Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph

erst in der Sitzung am 31. Juli präsentieren. Dort sollen auch Vertreter der Firma „H&B Learning“, die neben dem Röthenbacher Waldkindergarten mehr als zehn weitere Waldkindergärten und offene Ganztagschulen betreibt, ihr Konzept vorstellen. Ein geeignetes Grundstück mit Wiese, Wald und einem Gebäude wäre laut Hauptamtsleiterin Julia Bentz schon gefunden. Wo, sagte sie nicht. Die Einrichtung könnte 30 Kindern Platz und auch längere Öffnungszeiten bieten. Bereits im Frühjahr oder Anfang Sommer könnte der Waldkindergarten die Arbeit aufnehmen, so Bentz. Die Kinder aus Weiler-Simmerberg, die derzeit den Röthenbacher Waldkindergarten besuchen, könnten dann in der Gemeinde bleiben. „Ein weiterer Vorteil ist auch, dass der Waldkindergarten nicht gleich Kinder ablehnen muss, wenn er eigentlich voll ist“, sagt Bentz.

Weil sich nun neue Möglichkei-

ten ergeben, will die Hauptamtsleiterin erneut eine Bedarfsanalyse starten und alle Eltern in der Gemeinde, die einen Bedarf an Kinderbetreuung haben könnten, anschreiben – und nicht nur die Eltern, die bereits ein Kind in der Kindertagesstätte haben. Die Umfrage soll unter anderem zeigen, welche Art der Betreuung sich die Eltern wünschen und auch den Waldkindergarten abfragen. Laut Bentz ist es wichtig, dass alle Eltern mitmachen und die Analyse ernst nehmen.

Für Thomas Hele (Freie Wähler) kommt die Bedarfsabfrage zu früh. Erst sollte sich die Gemeinde ein Konzept überlegen, wie sie den Betreuungsbedarf für alle Kinder abdecken kann und dabei alle Gremien, wie Elternbeirat oder Kindergartenleitung, einbeziehen: „Lieber mit Zeit und Bedacht nachdenken.“ Die Containerlösung sei schon fix, das verschaffe Zeit.

Grund für Heles Bedenken ist

auch, dass sich der Elternbeirat von St. Blasius mit einem Schreiben an die Räte gewandt und Bedenken am geplanten Anbau gemeldet hat. Als der Verwaltung die Anmeldungen für das neue Kindergartenjahr vorlagen, war bereits klar, dass die ursprünglich geplante Erweiterung (vor Mai rechnete sie noch mit lediglich zwei zusätzlichen Gruppen) nicht ausreicht. Deswegen schlug sie auch gleich einen größeren Anbau für vier zusätzliche Gruppen vor: zwei für die Krippe, zwei für den Kindergarten.

Die Eltern fürchten nun unter anderem, dass mit diesem größeren Anbau zu viel Spielfläche im Freien verloren geht und dass ein großes Haus, in dem alle Kinder untergebracht sind, entwicklungspädagogisch gesehen nicht optimal ist. Der Elternbeirat schlug deswegen eine dezentrale Lösung vor oder ein zweites Gebäude auf der Fläche hinter dem Erzieher-Parkplatz.

Dieses Grundstück gehört der Kirche. Laut Rudolph ist diese nicht bereit, die Fläche zu verkaufen oder zu verpachten. Über einen Grundstückstausch hat er aber bislang nicht gesprochen. Das soll er laut Gemeinderat nun tun und der Kirche eine gleich große Fläche an der Obere Breite bieten.

Bentz brachte das Gebiet zur Sprache, weil hier die einzige Möglichkeit wäre, ein zusätzliches Gebäude für den Kindergarten zu errichten. Dieser Vorschlag stößt aber auf wenig Begeisterung: „Wo sind die Synergieeffekte? Nicht ohne Grund hat man damals St. Anna und St. Blasius zusammengelegt“, sagt beispielsweise Dr. Franz-Joseph Sauer (FW).

Die Räte einigten sich bei zwei Gegenstimmen darauf, eine Bedarfsanalyse in Auftrag zu geben und einen Grundstückstausch mit der Kirche zu besprechen. Erst dann wollen sie die Pläne für eine Erweiterung weiter vorantreiben.